

Werk

Titel: Fretté

Autor: Baist, G.

Ort: Erlangen

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0034|log29

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

b) *-uzo*.

terruzo wird von allen Wörterbüchern verzeichnet, seit es der Diction. Autor. als eine dem Nebrissensis besondere Form vermerkt hat. Dieser kennt in Wirklichkeit nur *terruño*, das Wort existiert nicht, ist ein Fehler der verwichenen akademischen Zettelsklaven.

lechuzo als Adj. vom säugenden Maultier, ebenfalls aus dem D. A., ist ernsthafter zu nehmen, könnte aber allenfalls in scherzhafter Anlehnung an *lechuza* geformt sein.

c) *-uza*.

gentuza, *coperuza* kommen evident von ital. *gentuccio*, *capperuccio*, *gente* und *capa* mochten das Genus bestimmen. *Gallaruzza* von einer Bauertracht des 17. Jahrh. ist völlig dunkel. Anders:

lechuza. Man könnte den Anklang an den *caprimulgus* des Plinius, den Nachtvogel als Milchdieb, für zufällig, das Wort für dunkel halten, wenn nicht Pedro de Alcala es mit *mamáyra* interpretierte. Dieser auch von Ramon Martin gegebene spanisch-arabische Eulename gehört, wie Simonet gesehen hat, zweifellos zu span. *mamar*. Damit wird auch jenes *lechuzo* klar gestellt; es hat ein *lactuceus* (kaum *lactutius*) i. d. B. von *lacteus* „saugend“ gegeben.

peluza ist bei Victor „Federchen“, bei Franciosini „angeflogenes Härchen“, Sobrino verteilt die Bedeutungen auf *peluza* und *pelusa*, die Akademie kennt nur *pelusa* als fliegendes Pflanzenhärchen, ausfallende Kleiderfaser, auch Härchen am Körper. Das Überwiegen einer katalonischen, allenfalls andalusischen Aussprache, die Zeit des Auftretens, das Fehlen in Portugal und Provence würden sich gut mit Zurückführung auf ital. *peluzzo* vertragen, aber schlecht die Bedeutung: in welchem Zusammenhang soll man einen derartigen Begriff entlehnt haben? Das alte *espeluzarse horrere*, *espeluzo horripilium*, heute *despeluzar*, lässt sich schwer trennen, obwohl es nicht mehr als zugehörig empfunden wurde, und spricht für Erbwörtlichkeit.

Also: *-uz* ist als selbständige Bildung nicht erweislich, *-uzo*, *a* in einem Fall sicher, in einem anderen wahrscheinlich altes Suffix.

Fretté.

Die sich mit dem Wort beschäftigt haben, Tobler, Berl. Sitzungsber. 37, 864, und ich selbst, Ztschr. f. r. Ph. 23, 536, haben übersehen, dass es mit dem bei Godefroy abgetrennten *ferreté* identisch ist, gegenüber *ferté* und *freté* die evident ursprüngliche Form. Damit fallen *fracta* und engl. *fret*.